

Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Zentralverbandes der Bäcker u. Konditoren, Lebküchler, Arbeiter u. Arbeiterinnen in der Zuckerwaren-, Schokoladen- u. Keksinindustrie

Verbandsmitglieder erhalten das Blatt unentgeltlich. Abonnement pro Quartal Mk. 2.

Erk. erscheint jeden Donnerstag. Redaktionsschluss Montag morgen 10 Uhr.

Insertionspreis pro dreigepaltene Petitzeile 50 Pfg., für die Zeilenstellen 30 Pfg.

An die Funktionäre des Verbandes und alle Verbandsmitglieder!

Kolleginnen und Kollegen! Mit Hilfe der Zahlstellenverhältnisse und Vertrauensleute des Verbandes haben wir in der letzten Woche Feststellungen darüber vorgenommen, wieviel unserer Mitglieder zu den Waffen gerufen worden sind. 5911 Mitglieder sind zum Militär eingezogen, darunter 3994 Familienväter, welche insgesamt 5461 Kinder unter 14 Jahren zu ernähren haben.

Die Arbeitslosigkeit unter den Vätern, welche sonst immer in sehr hohem Prozentsatz in die Erziehung tritt, ist durch die Einberufung so vieler Kollegen zum Militär bedauerlicherweise geringer geworden. Nach unseren Feststellungen haben wir jetzt im ganzen Verbandsgebiet noch an 314 arbeitslose Verbandsmitglieder, welche gelehrte Bäcker und Konditoren sind. Unterstützung auszubestimmen.

Über eine große Anzahl von Zuckerwaren- und Schokoladenbetrieben haben sich gezwungen gesehen, ihre Betriebe zu schließen; einzelne andere Fabriken arbeiten nur mit der Hälfte oder einem noch geringeren Bruchteil ihres sonst beschäftigten Personals, und die Beschäftigten haben verminderte Arbeitszeit bei bedeutend geringerer Verdienst.

Von unseren annähernd 30 000 Mitgliedern, welche der Verband jetzt zählt, gehen also als 80.1 zum Militär eingezogen; Mitglieder, welche während ihrer Dienstzeit krankheitsgemäß aus dem Verbandsgebiet ausgeschieden sind und keine Beiträge an den Verband zahlen; es gehen weiter an 214 Mitglieder, die von der Arbeitslosigkeit betroffen sind und welche nur ihren Beitrag zahlen, soweit sie Unterhaltungsmitglieder sind, während die übrigen sich den Beitrag weigern lassen. Demnach verbleiben dem Verbandsverband nur noch 19 846 Mitglieder, welche in der Arbeit stehen und von denen wir verlangen können und müssen, daß sie jetzt noch mehr als sonst regelmäßig ihre Beiträge an die Organisation entrichten.

Nur wenn das in der promptesten Weise geschieht, wird der Verband unter Zuhilfenahme seines Vermögensbestandes die statutenmäßige Arbeitslosenunterstützung an die arbeitslosen Mitglieder weiter in voller Höhe zahlen können.

Wenn wir noch damit rechnen, daß wir uns auch der Familien der im Felde stehenden Mitglieder annehmen und denen, soweit sie nicht mit der vom Staat gewährten Unterstützung auskommen können, in Form von Roten Kreuzhelfern zur Seite stehen wollen, hat unser Verband jede Woche mit rund M. 37 000 Ausgaben für Unterstützung zu rechnen.

Alle in Arbeit stehenden Mitglieder werden keinen erheblichen Wunsch haben, als daß unser Verband in dieser schweren Zeit die oben gekennzeichneten Unterstützungsleistungen den arbeitslosen Mitgliedern und den Familien der im Felde stehenden Mitglieder gegenüber erfüllen kann. Das ist aber nur möglich, wenn alle in Arbeit stehenden Mitglieder pünktlich ihre Pflicht im Beitragszahlen erfüllen.

Jetzt darf kein Mitglied auch nur eine Woche mit den Beiträgen im Rückstande sein.

Alle arbeitslosen Mitglieder werden dringend ersucht, sich bietende Arbeitsgelegenheit anzunehmen, da selber damit zu rechnen ist, daß die beste Arbeit sich in den nächsten Wochen noch nicht wieder in der Lage sein werden, dieselbe Zahl von Personal zu beschäftigen, wie vor dem Kriege, auch wenn sie ihre Betriebe wieder eröffnen, was nur bald zu erwarten ist.

Bereits sind unsere Mitglieder aus einigen Orten an uns herangetreten, daß der Verbandsvorstand die Erhebung

eines Extrabeitrages für die in Arbeit stehenden Mitglieder ausschreiben sollte. Wir nehmen jedoch noch Abstand davon, dieses begrüßenswerte Angebot durchzuführen, erwarten aber, daß jedes Mitglied seine Beitragspflicht pünktlich erfüllt.

Der Verbandsvorstand.
F. A. S. Mann, Vorsitzender.

Eine große moralische Kraftprobe.

Nur ist der Weltkrieg ausgebrochen. Unser altes Europa brennt an allen Ecken und Enden. An den Landesgrenzen stehen sich die Heere, bis an die Zähne bewaffnet, gegenüber; hier und da ist der Kampf bereits im Gange. Während unsere Brüder draußen an den Grenzen und im Feindesland die Feuerprobe bestehen und ihr Leben aufs Spiel setzen, um den heimischen Herd zu schützen, haben wir Zurückbleibenden eine moralische Kraftprobe zu bestehen, die da beweisen soll, ob wir wirklich Kulturmenschen sind, die den Ernst der Zeit verstanden haben. Wir sollen durch die Tat zeigen, daß wir wissen, warum es sich handelt und was für uns und unsere Kultur auf dem Spiele steht. Gerade die modernen Proletarier und Proletarierinnen, die die Masse des Volkes bilden, sollen in dieser schweren Zeit Zeugnis ablegen für die hohen Ideale, für die ihr Herz schlägt. Sie sollen zeigen, welchen Erfolg die proletarische Erziehungsarbeit der letzten Jahrzehnte gehabt hat. Es wäre ja traurig, wenn all die Arbeit, die Partei und Gewerkschaft in erzieherischer Hinsicht aufgewandt hat, vergeblich gewesen wäre. Die nächsten Monate werden eine Prüfungszeit sein, in der sich entscheiden wird, ob Recht oder Unrecht, Kultur oder Unkultur den Sieg davonträgt.

Die erste Forderung, die an die zurückbleibenden Männer und Frauen gestellt werden muß, lautet: **„Bewahrt eure Ruhe und Besonnenheit, behaltet kaltes Blut und ein starkes Herz.“** Leider haben heute die Schichten der Bevölkerung bei den sich überwälzenden Ereignissen der letzten Wochen die Probe nur sehr schlecht bestanden. Sie benahmen sich kopflos und unbesonnen und ließen jede ruhige Überlegung vermissen. In diesen Stunden umlagerten sie die Straßen, um ihre Ernährungsabgaben, ohne zu bedenken, daß sie unter Umständen auch die überlebende Masse zum Zusammenbruch bringen könnten und daß das Geld in der Masse viel besser und sicherer angelegt ist, als in ihrer Wohnung. Ebenso sinnlos war ihr Verhalten in bezug auf die Versorgung mit Lebensmitteln. Gerade als ob eine Hungersnot bevorstände, machten sie übertriebene Einkäufe und verletzten dadurch die Händler, ganz unbedacht hohe Preise zu fordern. Obendrein nahmen sie noch den unbemittelten Volksschichten, die von der Hand in den Mund leben, die Möglichkeit, ihren Bedarf zu normalen Preisen zu decken. Das sollte eigentlich bei zivilisierten Menschen nicht vorkommen, von denen sollte man voraussetzen, daß sie einen weiteren Blick und eine bessere Überlebensfähigkeit über die wirtschaftliche Lage haben. Es ist das Zeichen eines tüchtigen Menschen, daß er selbst in kürzlichen Zeiten, wenn alles drüber und drunter geht, seine empörten Nerven im Zügel hält und seinen Gleichmut bewahrt. Die Selbstbeherrschung ist eine wichtige Tugend in den schweren Tagen, die uns bevorstehen. Der Wille vermag viel, und wenn wir nur ernstlich wollen, so werden wir imstande sein, den inneren Aufruhr in uns zu unterdrücken, wenn auch der äußere Aufruhr uns umtobt. Wir wissen wohl, daß Kopflösigkeit und Unbesonnenheit anstößend wirkt; aber um so mehr ist es unsere Pflicht, den Kopf oben zu halten und unser Herz auf dem rechten Fleck zu haben.

Eine zweite wichtige Forderung lautet: **„Laßt den Mut nicht sinken, sondern bewahrt die feste Zuversicht auf den Sieg unserer gerechten Sache!“** Es gibt leider viel zu viele Menschen, die von einem Extrem ins andere fallen. Bald ist ihr Herz von Siegeszuversicht erfüllt und sie möchten emporsteigen zu den Wolken, bald geraten sie in Verzweiflung und möchten am liebsten in die Erde versinken. So soll es nicht sein und am allerwenigsten soll es so sein in den wechselläufigen Zeiten, denen wir entgegengehen. Wir wissen noch nicht, was uns bevorsteht. Ob uns Zweifel werden, Siege und Niederlagen miteinander abzuwechseln, und da ist es am besten, wenn man seine Erwartungswelt zu hoch spannt, dann werden auch die

Enttäuschungen nicht so bitter sein. Unter keinen Umständen aber soll man den Glauben an den endgültigen Sieg verlieren. Gewiß sind wir von Feinden und Feinden umringt und es bedarf großer Anstrengungen, um unseren Kampf siegreich durchzuführen; aber wir dürfen niemals vergessen, daß unser deutsches Volk einen guten Kern in sich trägt, so daß es nie und nimmer untergehen kann. Nach jedesmal hat es sich wieder erhoben, wenn es auch unterdrückt und erniedrigt war. Diese feste Siegeszuversicht wollen wir bewahren und so können wir den kommenden Dingen mit Ernst und Ruhe entgegenblicken.

Eine dritte wichtige Forderung lautet: **„Seid hilfsreich und opferbereit gegen eure Volksgenossen, beweist Solidarität gegen die Bedürftigen und Notleidenden!“** Das Gefühl der Zusammengehörigkeit soll alle Gegensätze, die uns bislang getrennt haben, überwinden, es soll uns zusammenschließen zu einem einzigen Volke von Brüdern und Schwestern, die sich in feister Not und Gefahr im Stiche lassen. Heute gilt es, das Geweine zu vergehen und sich gegenwärtig die Hände zu reichen zum Kampfe gegen Barbarei und Fremdherrschaft. Die vielgeschmähten Sozialdemokraten, die „vaterlandslosen Gesellen“, haben bewiesen, daß sie ein Herz haben für die Muttererde, der sie entsprossen sind, und daß sie bereit sind, einträchtig zusammenzuwirken mit allen ihren Volksgenossen. Einmalen ist die Eitelkeit begraben, und aller brüderlichen Hochsinn zum Trost wird die moderne Arbeiterklasse ihre Pflicht tun gegen ihr Vaterland. Wir haben gelernt, den Sozialismus nicht nur mit dem Munde zu bekennen, sondern auch durch die Tat zu beweisen, und wenn es darauf ankommt, Opfer zu bringen, dann werden wir hinter keinem unserer Mitbürger zurückbleiben. Wir haben den Maulpatriotismus, aber wir sind Patrioten im wahren Sinne des Wortes. Und diese unsere Bestimmung können und wollen wir zurückbleibenden dadurch an den Tag legen, daß wir uns der verwalteten Frauen und Kinder unserer Krieger annehmen, daß wir ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Solange wir noch eine Hand rühren können, soll in unserem Lande niemand Not leiden.

Und zuletzt rufen wir auch hier die Forderung an unsere Kollegen und Kolleginnen: **„Laßt eure Gewerkschaft nicht im Stiche, bewahrt ihr auch in der schlimmsten Zeit die Euer und vergeht niemals, daß ihr Eurer Organisation treu seid!“** Die gewerkschaftliche Organisation dürfen nicht zerbrechen werden, weil sonst der unsere Zusammenhalt unter der Arbeitermasse verloren gehen würde. Es wird und muß sich zeigen, ob die deutschen Klassenbewußten Arbeiter ernstlich gewillt sind, ihre Gewerkschaften durch alle Entbehrungen und Überlebens zu erhalten. Denkt an das Schillerwort: **„Die Treue, sie ist kein leeres Wort“**, und laßt die gewerkschaftliche Treue zu einer Tatkraft werden, an der niemand rütteln kann. Die Gewerkschaften sind bereit, während der bevorstehenden Zeit der Arbeitslosigkeit und der Massenarbeitslosigkeit in jeder Weise zu tun, aber sie können dies nur, wenn auch die Mitglieder ihre Pflicht und Schuldigkeit tun. Und wenn es den Zurückbleibenden auch schwer wird, ihre Verbindungen der Organisation gegenüber aufrechtzuerhalten, so müssen sie doch stets bedenken, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, wenn sie treu zu ihrer Gewerkschaft haben. Die Konwendigkeit, unsere Gewerkschaften zu stärken und zu schützen, ist in den letzten Tagen so häufig betont worden, daß wir kein Wort mehr darüber verlieren brauchen.

Zum Schluß rufen wir allen denen, die da geneigt sind, den Mut nicht sinken zu lassen und die Hände in den Schoß zu legen, die Reden unseres großen Dichters Goethe zur Erinnerung zu: **„Reiger Gedanken hängliches Schwanken, weibliches Jagen, ängstliches Klagen wendet kein Stand, macht dich nicht frei. Allen Gewalten zum Trotz sich erheben, nimmer sich beugen, kräftig sich zeigen, rufst die Arme der Götter herbei.“** Es ist in diesen Tagen wieder Besatz geworden, zum Herrgott um den Sieg zu leben. Aber das Leben und Wimmern ist wertlos und zwecklos, wie selbst müssen unsere Gewichte in die Hand nehmen, wir selbst müssen unter Schwert und Hammer, dem wehen und wohnen! Laßt uns unsere Schuldigkeit tun, soviel unsere Kräfte vermögen. Dann werden wir die moralische Kraftprobe, der wir unterzogen werden, siegreich bestehen.

Bratus.

Das Bäcker- und Konditorgewerbe in Kriegszeit.

In der gegenwärtigen ersten Zeit steht für die Betriebe der Nahrungsmittelindustrie sehr viel auf dem Spiele. Sie erlangen in volkswirtschaftlicher Hinsicht eine weit höhere Bedeutung in der Nahrungsmittelversorgung als in Friedenszeiten.

Aus ist aber auch die Frage zu lösen: Wie wird das Bäcker- und Konditorgewerbe der Brotversorgung für die Zivilbevölkerung gerecht werden können? Durch die Einberufung eines sehr großen Teils der Berufsangehörigen mußte natürlich...

Anders dagegen wird sich die allgemeine Wirtschaftslage des Gewerbes infolge der tiefen Umwälzung gestalten. Das Bäcker- und Konditorgewerbe in Deutschland wird, wie die zahlreichen Betriebe ergeben, vornehmlich von kleinen Kleinbetrieben beherrscht.

In diesem Zustand ist aber in höherem Maße die Organisation der Berufsorganisationen. Sie hat den kleinbetrieblichen Kleinbetrieben hinsichtlich ihrer geistigen und materiellen Interessen auf die gleiche Weise zu wirken wie die großen Betriebe.

Das Bäcker- und Konditorgewerbe in Deutschland wird, wie die zahlreichen Betriebe ergeben, vornehmlich von kleinen Kleinbetrieben beherrscht. Die Kleinbetriebe werden aber durch die allgemeine aufstrebende Wirtschaftslage ganz besonders in Mitleidenschaft gezogen.

Das Bäcker- und Konditorgewerbe in Deutschland wird, wie die zahlreichen Betriebe ergeben, vornehmlich von kleinen Kleinbetrieben beherrscht. Die Kleinbetriebe werden aber durch die allgemeine aufstrebende Wirtschaftslage ganz besonders in Mitleidenschaft gezogen.

Das Bäcker- und Konditorgewerbe in Deutschland wird, wie die zahlreichen Betriebe ergeben, vornehmlich von kleinen Kleinbetrieben beherrscht. Die Kleinbetriebe werden aber durch die allgemeine aufstrebende Wirtschaftslage ganz besonders in Mitleidenschaft gezogen.

Das Bäcker- und Konditorgewerbe in Deutschland wird, wie die zahlreichen Betriebe ergeben, vornehmlich von kleinen Kleinbetrieben beherrscht. Die Kleinbetriebe werden aber durch die allgemeine aufstrebende Wirtschaftslage ganz besonders in Mitleidenschaft gezogen.

Das Bäcker- und Konditorgewerbe in Deutschland wird, wie die zahlreichen Betriebe ergeben, vornehmlich von kleinen Kleinbetrieben beherrscht. Die Kleinbetriebe werden aber durch die allgemeine aufstrebende Wirtschaftslage ganz besonders in Mitleidenschaft gezogen.

Das Bäcker- und Konditorgewerbe in Deutschland wird, wie die zahlreichen Betriebe ergeben, vornehmlich von kleinen Kleinbetrieben beherrscht. Die Kleinbetriebe werden aber durch die allgemeine aufstrebende Wirtschaftslage ganz besonders in Mitleidenschaft gezogen.

Unterstützungsauszahlung. Natürlich kann aber nur dann die Organisation ihre Aufgabe lösen, wenn die nicht zum Heere einberufenen Mitglieder trenn zur Fühne der Arbeiterbewegung halten.

Der Kriegszustand und die Schokoladen- und Zuckerwarenindustrie.

Die Wirkung des Krieges auf die Betriebe der braunen und süßen Industrie hat sich bereits in den ersten Tagen nach der Mobilmachung als viel schlimmer erwiesen als für die Bäckereibetriebe. Die Großbetriebe unserer Industrie sind fast ausnahmslos in weitgehender Weise auf den Versand ihrer Produkte aufgebaut, viele sogar auf den Export, und selbst wenn die hergestellten Waren nicht zu einem guten Teile in Zeiten der Not als entbehrliche Genussmittel zu betrachten wären, ihr Konsum also sofort eingeschränkt würde, so hätten die Betriebe dennoch großen Schaden erlitten, da aller Güterverkehr durch den Transportmangel vollständig unterbrochen war.

Verbandsmitglieder!

Weißt alle Berufskollegen und -kolleginnen, die gegenwärtig noch in Arbeit stehen, aber noch nicht Verbandsmitglieder sind, darauf hin, daß sie jetzt die doppelte Pflicht haben, sich ihrer Organisation anzuschließen. Die Organisation hat schwere Opfer für die Allgemeinheit und für das Vaterland auf sich genommen — wer sie nicht fragen hilft, verdient nicht den Namen eines ehrlichen Kollegen und Volksgenossen. Jetzt erst recht gehört der letzte Mann in die Berufsorganisation. Holt also diejenigen herbei, die ihr bisher noch fernstanden. Die Not der Zeit wird manchen denken gelehrt haben!

Das Bäcker- und Konditorgewerbe im Königreich Sachsen. Der kürzlich erschienene Bericht der Gewerbeaufsicht über den Sachverhalt des Gewerbes, wie in den letzten Bundesstaaten, einen harten Rückschlag der handwerklichen Kleinbetriebe fest. Dieser Bericht zeigt, daß die Kleinbetriebe in Sachsen, wie in den anderen Bundesstaaten, einen harten Rückschlag der handwerklichen Kleinbetriebe fest. Dieser Bericht zeigt, daß die Kleinbetriebe in Sachsen, wie in den anderen Bundesstaaten, einen harten Rückschlag der handwerklichen Kleinbetriebe fest.

daran, welche Stellen heute auf seiner Organisation ruhen, und er wird einsehen, daß er nicht fruchtlos sein wird.

Sachsen erhalten wir Nachricht, daß ein Bericht über den Sachverhalt des Gewerbes, wie in den letzten Bundesstaaten, einen harten Rückschlag der handwerklichen Kleinbetriebe fest. Dieser Bericht zeigt, daß die Kleinbetriebe in Sachsen, wie in den anderen Bundesstaaten, einen harten Rückschlag der handwerklichen Kleinbetriebe fest.

An die Arbeiterfrauen und Arbeiterkinder!

Von den Folgen des Krieges werden in erster Linie die Arbeiterfamilien betroffen. Schon jetzt ist großes Leid über eine große Anzahl Arbeiterfamilien gekommen. Es wird sich steigern mit der Dauer des Krieges. Das tiefste Leid, das durch den Fortzug von Familienmitgliedern zum Krieg über die Zurückgebliebenen gekommen ist, wird noch vertieft durch die Not, die sehr in die Familien eingreift. Die des Ernährers beraubten Frauen müssen jetzt verhalten, selbst zu verdienen, ohne Rücksicht auf die kleinen Kinder, die unbeaufsichtigt zu Hause bleiben.

Wir erwarten deshalb von den Arbeiterfrauen und Arbeiterkinder, daß sie an den Orten, wo der Ruf an sie ergoht, sich im Dienste echter Menschlichkeit zu betätigen. Diesem Rufe überall Folge geben.

Arbeiterfrauen und Arbeiterkinder! Folgt an allen Orten dem Rufe, Euerem Schicksal Hilfe zu bringen!

Das Bäcker- und Konditorgewerbe im Königreich Sachsen.

Der kürzlich erschienene Bericht der Gewerbeaufsicht über den Sachverhalt des Gewerbes, wie in den letzten Bundesstaaten, einen harten Rückschlag der handwerklichen Kleinbetriebe fest. Dieser Bericht zeigt, daß die Kleinbetriebe in Sachsen, wie in den anderen Bundesstaaten, einen harten Rückschlag der handwerklichen Kleinbetriebe fest.

Für die Vertreter des Kleinhandwerks wird die Zeit der Notung keine Freude hervorgerufen. Sie sind doch beim nach der Meinung, daß im Bäder- und Konditorgewerbe der Gewerbetreibende innerhalb goldenen Soden hat. Die ganze Wirtschaft zeigt uns aber einen rasanten Aufschwung des Kleinhandwerks, ohne Rücksicht auf arbeitenden Arbeiter. Die Arbeitergehälter vom Selbständigerwerb sind aber mit keine gläubigen Zuhörer mehr, und die Arbeiterbewegung ist immer schwächer, wenn es auf die Gewerkschaften ankommt, mit anderen Mitteln zu operieren.

Die Arbeitslosen des Reiches im Jahre 1913. Die durchschnittliche Unterernährungsziffer...

Die durchschnittliche Unterernährungsziffer im Jahre 1913 gegen 1912...

Die Gewerlichkeitsorganisationen im Reich im Jahre 1913. Das Jahr 1913 brachte den Gewerlichkeitswesen Deutschlands eine starke Belastungsprobe...

Wenn die Angehörigen der zu den Waffen einberufenen Mitglieder die weitere Lieferung des Verbandsorgans wünschen, ist es ihnen anzurathen!

Die Gewerlichkeitsorganisationen im Reich im Jahre 1913. Die Gewerlichkeitsorganisationen im Reich im Jahre 1913...

Die Gewerlichkeitsorganisationen im Reich im Jahre 1913. Die Gewerlichkeitsorganisationen im Reich im Jahre 1913...

Arbeitslosigkeit in deutschen Fachverbänden.

Die Statistik des Kaiserlichen Statistischen Amtes über die Arbeitslosigkeit der Mitglieder der Fachverbände...

Die Häufigkeit der Arbeitslosigkeit im Laufe des Jahres. Die Häufigkeit der Arbeitslosigkeit im Laufe des Jahres...

Die durchschnittliche Unterernährungsziffer im Jahre 1913 gegen 1912...

Die Gewerlichkeitsorganisationen im Reich im Jahre 1913.

Das Jahr 1913 brachte den Gewerlichkeitswesen Deutschlands eine starke Belastungsprobe. Schon Ende des Jahres 1912...

Die Schwierigkeiten, mit denen die Gewerlichkeitswesen im verflochtenen Jahre zu rechnen hatten, wurden noch verstärkt durch die starke Arbeitslosigkeit...

Wenn die Angehörigen der zu den Waffen einberufenen Mitglieder die weitere Lieferung des Verbandsorgans wünschen, ist es ihnen anzurathen!

Die Gewerlichkeitsorganisationen im Reich im Jahre 1913. Die Gewerlichkeitsorganisationen im Reich im Jahre 1913...

Die Gewerlichkeitsorganisationen im Reich im Jahre 1913. Die Gewerlichkeitsorganisationen im Reich im Jahre 1913...

Die Gewerlichkeitsorganisationen im Reich im Jahre 1913. Die Gewerlichkeitsorganisationen im Reich im Jahre 1913...

Die Gewerlichkeitsorganisationen im Reich im Jahre 1913. Die Gewerlichkeitsorganisationen im Reich im Jahre 1913...

Die Gewerlichkeitsorganisationen im Reich im Jahre 1913. Die Gewerlichkeitsorganisationen im Reich im Jahre 1913...

Die Gewerlichkeitsorganisationen im Reich im Jahre 1913. Die Gewerlichkeitsorganisationen im Reich im Jahre 1913...

Table with 5 columns: Jahr, Zahl der Verbandsmitglieder, Mitgliederzahl, Zahl der Unterernährten, Prozentsatz. Shows data from 1891 to 1913.

Die Gewerlichkeitsorganisationen im Reich im Jahre 1913. Die Gewerlichkeitsorganisationen im Reich im Jahre 1913...

Die Gewerlichkeitsorganisationen im Reich im Jahre 1913. Die Gewerlichkeitsorganisationen im Reich im Jahre 1913...

Die Gewerlichkeitsorganisationen im Reich im Jahre 1913. Die Gewerlichkeitsorganisationen im Reich im Jahre 1913...

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.

Wir bringen nachstehend alle bisher uns gemeldeten Änderungen zu unserm Adressenverzeichnis...

Bezirk Danzig. Vorsitzenden streichen. Thoen. Vorsitzenden streichen.

Bezirk Breslau. Vorsitzender: Heinrich Böner. Vorsitzende streichen.

Bezirk Götting. Vorsitzender: G. Krüger. Vorsitzende streichen.

Bezirk Berlin. Vorsitzender: H. Krüger. Vorsitzende streichen.

Bezirk Magdeburg. Vorsitzender: Hermann Wiltig. Vorsitzende streichen.

Bezirk Hannover. Vorsitzender: Paul Steljes. Vorsitzende streichen.

Bezirk Hamburg. Vorsitzender: H. Groß. Vorsitzende streichen.

Bezirk Kiel. Vorsitzender: M. W. Vorsitzende streichen.

Bezirk Bremen. Vorsitzender: Dallinga. Vorsitzende streichen.

Bezirk Leipzig. Vorsitzender: Hugo Zerbe. Vorsitzende streichen.

Bezirk Chemnitz.

Die i. d. G. Vorsitzender: Simon Geisler, Todelstraße 4, part. — Cottendorf i. G. Vorsitzender: H. Rabenstein, Rüdigerstraße. — Chemnitz-Vorstadt i. G. Vorsitzender: E. Lorenz, Konsumverein. — ...

Bezirk Dresden.

Bezirksleiter: M. Friedrich, Reichelstraße 5. — Vorsitzender: Otto Siller, Harta, Lehnitzer Straße 5. — ...

Bezirk Halle a. S.

Bezirksleiter: H. L. H. Vorsitzender: Hermann Daniel, Germania-Haus, Lindenstraße 23. — ...

Bezirk Frankfurt.

Bezirksleiter: A. W. Vorsitzender: Alfred Reiche, Markt 11. — ...

Bezirk Gera.

Bezirksleiter: A. W. Vorsitzender: Carl Schmalz, Markt 17. — ...

Bezirk Gießen a. M.

Bezirksleiter: Franz Klein, Westendstraße 48. — Vorsitzender: ...

Bezirk Göttingen.

Bezirksleiter: ... Vorsitzender: ...

Bezirk Hannover a. N.

Bezirksleiter: ... Vorsitzender: ...

Bezirk Wiesbaden.

Bezirksleiter: ... Vorsitzender: ...

Bezirk Mannheim.

Bezirksleiter: ... Vorsitzender: ...

Bezirk Straßburg i. E.

Bezirksleiter: ... Vorsitzender: ...

Bezirk Stuttgart.

Bezirksleiter: ... Vorsitzender: ...

Bezirk München.

Bezirksleiter: ... Vorsitzender: ...

Bezirk Nürnberg.

Bezirksleiter: ... Vorsitzender: ...

Bezirk Regensburg.

Bezirksleiter: ... Vorsitzender: ...

Leistung.

Vom 10. bis zum 15. August gingen bei der Hauptkassiererei des Bundes folgende Beträge ein: Für Juli: Danzig 47,96, Gera 410,28, ...

Ins Hinterwäldchen.

Vertragung des Verbandstages deutscher Bäckerinnungen. Durch den Ausbruch des Krieges veranlaßt, ...

sprach gefunden, so aber wurde dieses Unternehmen stark in Mitleidenschaft gezogen.

Das Erscheinen eingestellt hat die 'Internationale Rundschau' für Bäcker- und Konditorei, die im Verlage von Wilhelm Hartmann erschien. Die Ursache wird auf die mit der Kriegslage verbundene unerschöpfliche Geschäftslage zurückgeführt. ...

Literarisches.

Zentralverband der Lederarbeiter. Jahresbericht des Zentralvorstandes für das Jahr 1913. 159 Seiten. Selbstverlag.

Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter. Jahrbuch für 1913. 533 Seiten. Selbstverlag.

Verband der Bergarbeiter. Die Knappschäftsreisen im Jahre 1913. 164 Seiten. Selbstverlag.

Verband der Tapezierer. Jahresbericht für das Jahr 1913. 127 Seiten. Selbstverlag.

Zentralverband der Lederarbeiter. Protokoll über die Verhandlungen der 15. Generalversammlung in Berlin vom 10. bis 16. Mai 1914. Preis M. 1. 171 Seiten. Selbstverlag.

Spätestens am 22. August ist der 35. Wochenbeitrag für 1914 (23. bis 29. August) fällig.

Mitglieder bzw. öffentliche Versammlungen.

Eine Ankündigung von Versammlungen finden wir schon in letzter Nummer bekanntgegeben, nur auf besonderen Wunsch der Vorstandsverwaltungen statt. ...

Anzeigen. Für Geschichte der Bäcker- und Konditoren-Leserung. Chemnitz M. 3.

Sachöl. billiger Butterfett, pro Zentner M. 30, — bis M. 40, —. Tüchtige Vertreter und Geschäftsleute überall gesucht.

Nürnberger Bäcker- und Konditorgehilfen decken ihren Bedarf am besten bei Hans Dorfuss, Schneidermeister, Hönigasse 2, 1. Et. gegenüber dem Verhandlslokal.

Für jede Backstube: Backpulver, Dr. Crato's Cremepulver, Vanillin-Zucker in Kartons, Beuteln und Fässern. Dr. Crato's Fabrikate für die Gebäckerei und Konditorei sind bestens bewährt.